

# Monatsgedicht : ach, diese Österreicher

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **128 (2002)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## MONATSGEDICHT

# Ach, diese Österreicher

VON ULRICH WEBER

**F**rüher war'n die Österreicher  
mächtig wie die Wüstenscheicher,  
und von Habsburg bis nach Krim  
herrschten sie mit hartem Grimm.

**N**ur wir Schweizer, klein, doch clever,  
sprachen tapfer: «Not for ever!»,  
haben drum in mancher Schlacht  
sie total zur Sau gemacht:

**W**inkelried, der Selbstmordtäter,  
Opferheld für unsre Väter,  
riss zu Öst'reichs grossem Frust  
viele Spiesse auf die Brust.

**T**ell, der fabelhafte Schütze,  
grüsste nicht des Gessler's Mütze,  
schoss dafür direkt ins Grab  
ihn vom hohen Ross hinab.

**S**empach oder Hohle Gasse,  
auch am Morgart' war'n wir Klasse,  
konnten uns von diesen bösen  
Österreichern stets erlösen.

**J**etzt jedoch sind sie die besten,  
stossen uns von den Podesten;  
schmerzlich tief sticht uns ihr Dorn  
nach der Schlacht am Lauberhorn.

**L**ieber Gott, ach, bitti, bitti,  
hilf uns doch in Salt Lake City!

